

Vielflings- plätze



SÜDTIROL



Zauberhafte Ausflugsziele 
Wundervolle Aussichtspunkte 
Paradiesisch genießen 

GMEINER



MARTIN HANNI / RENATE RANZI

E-Book
inkl.

Vieblings- plätze



SÜDTIROL



GMEINER



Zauberhafte Ausflugsziele 
Wundervolle Aussichtspunkte 
Paradiesisch genießen 

MARTIN HANNI / RENATE RANZI

E-Book
inkl.

Lieblingsplätze Südtirol

Martin Hanni / Renate Ranzi

Impressum

Autor und Verlag haben alle Informationen geprüft. Gleichwohl wissen wir, dass sich Gegebenheiten im Verlauf der Zeit ändern, daher erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Sollten Sie Feedback haben, bitte schreiben Sie uns! Über Ihre Rückmeldung zum Buch freuen sich Autor und Verlag:

lieblingsplaetze@gmeiner-verlag.de

Sofern nicht im Folgenden gelistet, stammen alle Bilder von Renate Ranzi: Martin Hanni 34, 86, 110, 130, 140, 166, 168, 170, 186, 189; Gregor Khuen Belasi 56, 78; Heiner Mueller-Elsner / Agentur Focus 58; Tourismusverein Sarntal/M. Lange 72

Alle Seitenangaben in diesem Buch beziehen sich auf die Seitenzahlen der gedruckten Ausgabe.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.gmeiner-verlag.de

1., überarbeitete Neuauflage 2022

© 2015 - Gmeiner-Verlag GmbH

Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch

Telefon 07575/2095-0

info@gmeiner-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat/Redaktion: Anja Kästle

Herstellung: Julia Franze

Bildbearbeitung/Umschlaggestaltung: Susanne Lutz

unter Verwendung der Illustrationen von © SimpleLine, © Arcady, © Ljupco Smokovski, © PremiumGraphicDesign, © SylwiaNowik, © paullouis, © VRD - stock.adobe.com; © Katrin Lahmer; © Benjamin Arnold; © Susanne Lutz

Kartendesign/E-Book: Mirjam Hecht

ISBN 978-3-8392-7242-8

Inhalt

Impressum

Prominente an Promenaden

Vorwort: Eine Einladung

Talschaften, Stadtgeschichten

1 Die Stadt des Bilderschriftstellers

Glurns: Auf den Spuren von Paul Flora in den Lauben

2 Schnitzel-Western unterm Gletscher

Schnalstal: Marcheggghof

3 Museale Tal- und Bergstationen

Moos in Passeier: Bunker Mooseum

4 Eine alte Südtiroler Apfelsorte

Bozen: Der Calville-Apfel im Walddorf-Bio-Bistro am Wiesl

Die (fast) vergessene Sorte?

Obstkultur: Apfelsorte Meran

5 Gilf und nicht Golf!

Meran: Gilfpromenade

6 Mit Mann und Bismarck auf Wellnesskur

St. Pankraz: Bad Mitterbad im Ultental

7 Patschen und Latschen

Sarntal: Latschenladen

8 Wille mit Brille

Villnöß: Brillenschafe im Villnößtal

9 Verlorene Söhne

St. Ulrich: Museum Gherdëina im Grödental

10 Die Stadt der Künstler und Nonnen?

Klausen: Kloster Säben

11 Bischöfliche Valentinsgrüße

Brixen: Herrengarten

12 Wipptaler Platzhirsche

Sterzing: Stadtplatz

13 Kyselak war da?

Wiesen/Pfitsch: Biotop Sanderau im Pfitschertal

14 Ruhe, bitte!

Bruneck: Stadtbibliothek

15 Watten, Cotecio oder Biathlon?

Rasen-Antholz: Antholz und sein See

16 Nichts für Spaßvögel!

Gsiesertal: St. Magdalena

17 Dänemark oder Südtirol?

Eppan: Apfelsorte Gravensteiner im Etschtal

Bauwerke, Schauwerke

18 Niemandland

Brenner: Einsiedelei am Brenner

19 Zehn kleine Kupferäxte

Pfatten: Mitterberg

20 Heiliger Comicstrip

Naturns: St. Prokulus

21 Goldsuche umsonst!

Franzensfeste: Festung Franzensfeste

22 Schwergewichte – Achtung, sperrig!

Stilfs: Gomagoi

Schalen und Schlafen?

Obstkultur: Apfelsorte Morgenduft

23 Steil nach oben!

Kaltern: Mendelbahn

24 Göttliches Bergrad

Sarnthein: Tilmann Waldthaler und das Kirchlein St. Valentin im Sarntal

25 Lebendige Skulpturen

St. Martin in Thurn: Museum Ladin

26 Erbauliche Zeiten

Bozen: Talferbrücke

27 People have the power

Bozen: Bahnhofsremise

28 Kehrseite

Bozen: Waltherplatz

29 Wenn das Sitzen in die Beine geht

Jenesien: Ein Melk-i-Schemel bei Georg Mühlmann

30 Warum nicht?

Salurn: Haderburg

31 Tibet an der Etsch

Bozen: Messner Mountain Museum

32 »Nun ist er fort, der kleine Zug ...«

Bozen: Radweg Überetsch

Ess- und Trinkgewohnheiten

33 Alkoholtest und Yoga

Meran: Schloss Rametz

34 Guter oder böser Wein?

Terlan: Kellerei

35 Nudelauf und Froschschenkel

Bozen: Café Museion

Goldene Vergangenheit und Zukunft?

Obstkultur: Apfelsorte Golden Delicious

36 Trinkbar

Unterinn am Ritten: Apfelsorten Jonagold und Elstar

37 Endlich wieder Künstlertreff!

Bozen: Batzenhäusl

38 Marmor, Marillen und Literatur

Laas: Gasthaus Zur Krone

39 Kunstraum an der Grenze

Innichen: Café Mitterhofer

40 Die Sacher vom Acherer

Bruneck: Blumenpatisserie Acherer

41 Aller guten Dinge sind drei

St. Lorenzen: Maria Saalen

Apple & Music

Obstkultur: Apfelsorte Granny Smith

42 Zeit für Spaghetti

Bozen: Restaurant und Bar Nadamas am Bozner
Obstmarkt

43 Kino im Kopf

Meran: Caffè Darling

Einchecken, Auschecken

44 Jugendstil und Kuschelrock

Ritten: Parkhotel Holzner

45 Eine Kaffeemühle im Wald

Barbian: Hotel Briol

46 Tierische Gäste

Brixen: Hotel Elephant

47 High Noon am Zwölferkofel

Sexten: Hotel Drei Zinnen

48 Ein Stück vom Himmel

Prags: Hotel Pragser Wildsee

- 49 Marmelade, Chutney, Mostarda
Prags: Apfelsorte Champagner im Alpe Pragas
- 50 Dada im Damensalon
Bozen: Parkhotel Laurin
- 51 Exil mal zwei
Bozen: Hotel Figl
- 52 Übernachtung mit Rad!
Glurns: Hotel Grüner Baum
- 53 Roter Apfel, Blauer Dunst
Laas: Apfelsorte Weirouge auf dem Kandlwaalhof Luggin
- 54 Ein Schiff wird kommen
Kaltern: Seehotel Ambach
- 55 Autofrei und Spaß dabei
Lana: Vigilius Mountain Resort
- Augenblicke, Außenblicke!
- 56 Google oder Gugeline
St. Michael Eppan: Pigeno
- 57 Traumwandeln am Ritten
Ritten: Freudpromenade
- 58 Philosophieren und Sommerfrische
Völs am Schlern: Völser Weiher
- 59 Der Klang von Glocken und Wasser
Partschins: Marlinger Waalweg ab Töll
- 60 Gesucht: Agatha Christie!
Karersee: Latemar-Labyrinth
- 61 Ein frühreifer Tafelapfel
Natz-Schabs: Der Summerred-Apfel auf dem Häuslerhof
- 62 Das Schlingensief-Foto
Compatsch: Seiser Alm

[63 Für Schweiger und Glauber](#)

[Toblach: Kulturzentrum Grand Hotel Toblach](#)

[64 Fünf Minuten Kinogeschichte](#)

[Bozen: Filmclub und Streitergasse](#)

[65 Kleinste Gemeinde, Große Regisseure](#)

[Waidbruck: Spaziergang durch den Ort](#)

[66 Apfelgala in den Alpen](#)

[Lana: Der Gala-Apfel im Obstbaumuseum](#)

[67 Passeierer Helden](#)

[St. Leonhard in Passeier: MuseumPasseier](#)

[68 Klaustrophobische Angstzustände](#)

[Tramin: Dorfplatz](#)

[69 Lachen ohne Ende!](#)

[Meran: Theater in der Altstadt](#)

[Literaturverzeichnis](#)

[Karte](#)



Die Oswaldpromenade liegt zwischen den Bozner Stadtteilen St. Anton und St. Magdalena. In vielen kleinen Kurven führt sie nach oben - zu mehreren Aussichtspunkten!



Prominente an Promenaden

Vorwort: Eine Einladung

Südtirol? Ist das Österreich? Die Schweiz? Mit Verwunderung stellen viele erst im zweiten Moment fest, dass Südtirol auf italienischem Staatsgebiet liegt und dass hier ein Großteil der Menschen in Tiroler Dialekten kommunizieren. Das kleine Land in den Bergen gilt in Europa als ein Paradebeispiel für das Zusammenleben verschiedener Sprachgruppen und für die positive Entwicklung von Wirtschaft und Tourismus. Hier gibt es drei offizielle Landessprachen: Italienisch, Deutsch und Ladinisch. Über Jahrhunderte hinweg - von 1363 bis 1918 - war Tirol mit dem heutigen Trentino Teil des Habsburger Kaiserreiches. Mit Unterzeichnung des Friedensvertrags von Saint-Germain am Ende des Ersten Weltkrieges wurde im September 1919 der südlich vom Brenner gelegene Teil an Italien übertragen. Heute hat Südtirol eine Vorzeige-Autonomie und wird von vielen Nationalstaaten zu Fragen in der Minderheitenpolitik konsultiert. Daneben steht Südtirol vor allem für viel unberührte Natur, das Welterbe der Dolomiten, Skilaufen, Wandern, Äpfel, Bauern und gepflegtes Brauchtum.

Es sind meist die typisch untypischen Plätze, die ein Land ausmachen. Sie finden im Buch ebenso Platz wie viele interessante Begebenheiten an noch interessanteren Lieblingsplätzen, eine gute Portion informationsgeladene Apfel- und Hotelgeschichten sowie Ausflüge in die

Vergangenheit, Gegenwart und die Zukunft. Exemplarisch dafür stehen soll eine Flanier-Promenade in Südtirols Landeshauptstadt Bozen, die nicht nur zum Spazieren einlädt, sondern für manche Menschen auch die Funktion als Ort zum Krafttanken und als Arbeitsplatz erfüllt:

»Entlang der Bozner Oswaldpromenade probe ich immer wieder für anstehende Rollen«, erzählt die Schauspielerin Anna Unterberger und fügt hinzu, dass ihr deshalb von anderen Promenierenden auch schon mal »befremdete Blick zugeworfen werden«. Die gebürtige Bozner Promenadenbesucherin zählt zu Südtirols prominentesten Schauspielerinnen. 2009 absolvierte Unterberger ihre Schauspielausbildung am Konservatorium Wien. Sie spielte in den Verfilmungen *Am Ende des Tages* von Peter Payer, *Die Vermessung der Welt* nach dem Buch von Daniel Kehlmann und der Regie von Detlev Buck sowie in *Gundermann* von Andreas Dresen und *Was wir wollten* von Ulrike Kofler. Vor einigen Jahren hat die freischaffende Schauspielerin beschlossen, ihren Wohnsitz nach Berlin zu verlegen. »Seit ich nicht mehr in Südtirol lebe, habe ich die Schönheit dieses Landes erst schätzen gelernt«, sagt sie und antwortet auf die Frage, vor welcher Südtiroler Filmkulisse sie gerne ihre Lieblingsrolle spielen würde in bodenständigem Südtiroler Dialekt: »I tat gern af dr Olm a bodenständigs Bauernmadl mit Gummistiefl spielen, de die Kia melkt und dorbei schiane Liadln sing, de aufwocht in der Fria und in Schlern vorm Fenstr hot, und s'erschte, wos sie riacht, isch die frische Bergluft.« Die Rolle – für diesen

möglichen Film mit Untertitelgarantie - würde Anna Unterberger mühelos über die Bühne bringen.

Unterbergers privater Probenort im öffentlichen Raum beginnt in Bozen auf der Höhe des Ansitzes Klebenstein und zieht sich wie Efeu serpentinenförmig nach oben. Oben angekommen hat man einen fabelhaften Ausblick über die Stadt und in Richtung Südtiroler Unterland.

An manchen Tagen kann es vorkommen, dass man hier die Schauspielerin bei der Textprobe trifft. Sie, die »hier oben hervorragend proben kann«, hat auch eine freche Antwort auf die Frage nach ihrem Lieblingsapfel parat: »Es ist immer jener Apfel, den ich bei Radtouren vom Baum stibitze.« - Bitte nicht nachmachen!

Martin Hanni



Talschaften, Stadtgeschichten

Das Land der Berge Südtirol kann entsprechend seiner geografischen Lage auch viele Täler sein eigen nennen – größere und kleinere Täler, dicht oder weniger dicht besiedelte, sonnigere und finstere. An den Schnittpunkten der Talschaften finden sich dörfliche und städtische Ansiedelungen – historisch gewachsene, soziale Marksteine einer alpinen Landschaft und Gesellschaft. Auf den nächsten Seiten werden Täler und Städte porträtiert, gemeinsam und ausnahmsweise ohne »Heimatgedudel«.

Philosophische Gedanken über den Heimat-Begriff lassen sich im Werk von Vilém Flusser (1920–1991) entdecken, der zeitweise in Südtirol weilte. Der bekannte Medienphilosoph und Kommunikationswissenschaftler hatte als junger Mann seine gesamte Familie in Konzentrationslagern verloren und ging von 1940 bis 1972 nach Brasilien. Bevor er im südfranzösischen Robion seinen Lebensabend verbrachte, lebte Flusser mit seiner Frau Edith knapp zwei Jahre in der Stadt Meran. Hier hat er sich unter anderem dem Tal-Begriff philosophisch genähert – etwa im Text *Mein Tal in Südtirol*, wo ihm am Ende das »Tal nicht mehr als Weg, der zu einem Ziel führt, sondern als Mittelstück eines Weges« erscheint. Philosophie vom Feinsten!

Die nachfolgend beschriebenen Talschaften und Stadtgeschichten sind auch Mittelstücke – es ist vielleicht das einzige, was sie gemein haben. Die Reise beginnt in

Glurns, der kleinsten Stadt, und zieht sich bis ins Gsiesertal im Osten des Landes. Dazwischen tummeln sich Geschichten über Brillenschafe im Tal und Platzhirsche in der Stadt, über Wellness von gestern, Erstbegehungen von heute und Kino-Täler von Morgen.

Ob Stadt oder Peripherie, dicke Luft oder Landluft - wer will, kann in Südtirol beides haben. Je nach Lust und Laune!



1 Die Stadt des Bilderschriftstellers

Glurns: Auf den Spuren von Paul Flora in den Lauben

In Glurns, einer der kleinsten Städte in den Alpen, kam es 1519 zu einem spektakulären Prozess. Angeklagt war eine Schar von Mäusen, die zuvor auf den Feldern um Glurns herum großen Schaden angerichtet hatten. Das Gericht bezweifelte den bösen Willen und die Schuldfähigkeit der Beklagten und jagte sie aus der Stadt. Der 1922 in diesem lieblichen Städtchen geborene Zeichner Paul Flora hat in seinem unverkennbaren Schraffur-Stil festgehalten, wie eilig es die Mäuse nach dem Prozess gehabt haben dürften, als sie einst durch eines der Stadttore Glurns verließen.

Floras Karikaturen prägten viele Jahre die deutsche Wochenzeitung *Die Zeit* und so wurde für den weit über die Stadtmauern hinaus bekannten Zeichner vor einigen Jahren im sogenannten *Tauferer Tor* eine Dauerausstellung mit über 60 Arbeiten eingerichtet. Der Karikaturist, Grafiker und Illustrator galt als Freund der Literatur und Schriftsteller.

So unterstützte er den lokalen Dichter Norbert C. Kaser in finanziell schwierigen Zeiten, war mit dem Schweizer Friedrich Dürrenmatt sehr gut befreundet oder fertigte mit seiner spitzen Feder böse Nachkriegskarikaturen für das Kriegstagebuch *Notabene 45* von Erich Kästner. Kästner dankte es seinem Zeichner und vermittelte ihm eine Ausstellung in New York. Vielleicht hat Kästner sogar

einmal in Glurns Halt gemacht und ist durch die kleinen Lauben spaziert, etwa als er nach einem zweiwöchigen Tennis-Urlaub in Meran im Jahr 1933 nach Zürich weiterreiste? Die Glurnser Geschichte rund um den Mäuseprozess hätte dem Schriftsteller sicher ähnlich viel Freude bereitet wie später die Zeichnungen seines Freundes Paul Flora.

Inmitten des alten Laubengewölbes finden sich kleine, schmucke Läden. Und freundliche Menschen.



1

Lauben

Laubengasse
I-39020 Glurns

Tourismusbüro

Im Torwärterhaus
Florastraße
I-39020 Glurns
+39 (0)473 831097
www.glurns.eu



2 Schnitzel-Western unterm Gletscher

Schnalstal: Marcheggghof

Das finstere Tal lautet der Titel des ersten Alpenkrimis von Thomas Willmann. In der Verfilmung – mit einer Reihe namhafter Schauspieler – nimmt das finstere Tal Gestalt an und das Schnalstal bietet die beeindruckende Kulisse dieses düsteren Films, in dem wenig gesprochen wird. Schauspieler und Medien umschreiben den mehrfach ausgezeichneten Film liebevoll mit dem Begriffspaar »Schnitzel-Western«. Gedreht wurde der Großteil der gruseligen Geschichte am Marcheggghof in Kurzras. Das kleine Hofensemble wurde zu einem Weiler mit Dorfplatz umgestaltet. Hier drehten die Schauspieler um Tobias Moretti und Sam Riley bei manchmal weniger angenehmen -20°C. Während sich die menschliche Kälte im ausgehenden 19. Jahrhundert wie ein roter Faden durch den Film zieht, war die Stimmung bei den Dreharbeiten warm und herzlich.

Der Hof liegt auf 1.800 Metern im Ort *Unser Frau im Schnalstal*. Oberhalb des Hofes, an der Schieferwand, befindet sich der kleine Klettergarten Marchegg. Der Hof selbst ist seit über 200 Jahren in Familienbesitz. Gegenwärtig werden hier Tiroler Bergschafe, Schweine, Ziegen, Kühe und Geflügel versorgt. Gegen Bezahlung auch Gäste. Hier kann man inmitten der Filmkulisse Urlaub auf dem Bauernhof machen – oder dem nahegelegenen Gletscher einen Besuch abstatten, wo unlängst sogar der

bekannte Schauspieler Jake Gyllenhaal für ein *Everest*-Filmdrama vor der Kamera stand. Wer will, kann im Marcheggghof auch übernachten und in originalen Zirmholzzimmern schlafen. Für die hervorragende Verköstigung sorgen die Hofbewirtschafter.

Tobias Moretti schwört bis heute auf die guten *Spaghetti alla Carbonara* und die Grappa danach, die ihm die Bäuerin am Marcheggghof während des kalten Winterdrehs im Schnalstal servierte. Es ist die beste Vorspeise für einen guten Schnitzel-Western danach.

Der familienfreundliche Klettergarten Marchegg liegt nur fünf Gehminuten von der Hofschänke.



2

Im Unterschied zum Film »Das finstere Tal« ist ein Besuch am Marcheggghof bei sommerlichen Temperaturen angenehmer - und überhaupt nicht finster!

Marcheggghof

Kurzras 6

I-39020 Schnalstal

+39 (0)473 662163

www.marcheggghof.com



3 Museale Tal- und Bergstationen

Moos in Passeier: *Bunker Mooseum*

In Moos in Passeier wurde das Museum sinnigerweise *Mooseum* getauft. Es befindet sich in einem alten Militärbunker, bunkert die Geschichte dieses hochalpinen Landstrichs und stellt die anschaulichsten Exponate des Tals zur Schau. Wie entstand diese urige Landschaft des Passeiertals? Wer waren die ersten Siedler? Ab wann gab es erste Höfe, Siedlungen, soziale Gemeinschaften, Kirchen, Straßen, Industriegebiete? Antworten auf diese Fragen finden sich in den anschaulich konzipierten Bunkerräumen im Mooseum. Am Ende des Parcours gelangt der Besucher ins Freie und über einen Steig zurück an den Eingang – vorbei an einer Gruppe Steinböcke, die aus nächster Nähe beobachtet werden kann.

Von hier aus befindet sich in direktem Blickfeld der sogenannte *Granat* – Hinweis auf ein weiteres Museumskonzept, in das die Gemeinde Moos viel Zeit und Geld investiert hat. Die kantige, übermenschlich große Skulptur hoch über dem Dorf ist Aussichtsplattform und Schauraum zugleich. Hier beginnt die Passstraße auf das Timmelsjoch und ein »erfahrbarer« Museumsparcours, der vom Leben und Überleben in den Bergen erzählt – in einer Landschaft umgeben von Grenzen und Grenzgängern. Die weiteren architektonisch verspielten Skulpturen finden sich einige Kurven und Fahrkilometer weiter. Dem scharfsinnigen Architekten Werner Tscholl sind entlang der

Passstraße viele kleine architektonische Meilensteine
geglückt – die einzeln und zusammen sehr ausdrucksstark
in der Landschaft stehen und Wald-, Schnee-, und
Landesgrenzen sprengen.

Ob Dorfmuseum in einem Bunker mit Kletterwand oder
ein Abstecher auf das Timmelsjoch, bei dem die Landschaft
im wahrsten Sinne des Wortes »erfahren« werden kann.
Wer sich einen Tag Zeit nimmt, ein wenig Natur mit ein
wenig Kultur verbinden möchte, schafft mühelos beide
Höhepunkte.

Ungeduldige können auf der Internetseite des *Mooseums*
eine virtuelle 360°-Wanderung durch den Bunker
unternehmen.



3

Der Bunker-Rohbau aus den 1940er-Jahren beherbergt ein Museum mit Besonderheiten aus Natur und Geschichte dieser Gegend

Bunker Mooseum

Dorf 29a

I-39013 Moos in Passeier

+39 (0)473 648529

www.museum.hinterpasseier.it



4 Eine alte Südtiroler Apfelsorte

Bozen: Der Calville-Apfel im *Walddorf-Bio-Bistro am Wiesel*

»[...] ich brauche nur das Wort Meran zu lesen, ja manchmal genügt schon ein großes M, und ich sehe zwei Calville-Apfel vor mir, zwei große gelbe Calville-Äpfel mit diesen schönen scharfen Einkerbungen«, schrieb Otto Julius Bierbaum vor über 100 Jahren in seiner leicht erotischen Erzählung *Zwei Äpfel*.

Der ungekrönte König unter den »antiken« heimischen Sorten ist zweifellos der Weiße Wintercalville – in Kurzform auch als Calville bezeichnet. Der geschmacksintensive, saftige Apfel zählte im 19. Jahrhundert zu den edelsten und beliebtesten Tafeläpfeln und wurde einst von Südtirol aus bis nach St. Petersburg an den Zarenhof geliefert.

Der Landschaftsarchitekt und Bauer Frowin Oberrauch hat sich dieser, aber auch vieler anderer alter Apfelsorten angenommen und führt seit wenigen Jahren mit Gleichgesinnten den Verein Südtiroler Sortengarten. Gemeinsam fördern sie Alt- und Lokalsorten, etwa den *Toffeter*, den *Spitzleder* oder den *Kalterer Böhmer*. Bereits in den 1960er/70er-Jahren begannen sich viele Südtiroler Obstbauern an einer modernen Sortenpalette zu orientieren, die gezielt auf die Nachfrage der Konsumenten abgestimmt war. Damit hatten Äpfel wie der süßsauerliche Calville auf dem Markt keine Chancen mehr.